

Isch glaube nischt, dass isch diese Medaille verdient habe – Francois Le Faous Worte: bescheiden, aus dem Bauch heraus, aber vor allem mit einem Dialekt behaftet, der ihm mehr rheinisch als französisch über die Lippen kam. Bis Samstag dachte der 1. Beigeordnete und Kulturbeauftragte Fouesnants noch, er sei „nur ein kleiner Beamter“ der Partnerschaft zwischen Meerbusch und der bretonischen Küstenstadt. Falsch gedacht. Im Gepäck trug er gestern bei der Abreise eine Ehrenplakette in seine über tausend Kilometer entfernte Heimat. Ebenso Roger Le Goff, Bürgermeister und Ur-

Die Fouesnant-Freunde waren wieder da . . .

Francois Le Faou: Nur ein kleiner Beamter?

Bretone. Le Faou fand es ulkig, die Dankesworte auf deutsch zu sprechen. Seine Zuhörer – die Räte beider Städte – nicht. Sie verspürten vielmehr Rührung und den Ausdruck einer wirklich gelebten Partnerschaft. Festlicher Höhepunkt der drei Tage des Besuchs war das

Dinner am Samstag, spannendstes Ereignis die Rundfahrt durch den Kreis Neuss mit Station am A 44-Brückenbau und Tagebau Garzweiler. Aber die bewegendsten Elemente waren die inoffiziellen, von Mensch zu Mensch.

Französisches Küsschen, dann

eine feste deutsche Umarmung und viel zu früh endete gestern Besuch der Freunde aus dem Kreis von Baguettes und köstlichem Wein. Die gemeinsame Sitzung der Räte aus beiden Städten war der Anlass, oder besser das Mittel zum Zweck des Sich-Treffens. Francois Le Faou brachte es in seinen Abschlussworten auf den Punkt: „Lasst uns nicht mehr über Politik reden. Wir sind Freunde der Welt des Lebens.“ Anmerkungen Vor fünf Jahren glich Meerbusch für ihn noch einem Mysterium, dem der Wein nicht schmeckt (weiterer Bericht folgt)

LOKALES

DAS INTERVIEW

Funke springt über

Meerbusch (kir). Warum lernen Kinder heute noch Französisch, obwohl sich Englisch als internationales Medium immer mehr durchsetzt? Darüber sprachen die Meerbuscher Nachrichten mit Jean-Pierre Bazin, dem Vorsitzenden des Partnerschaftskomitees Fouesnant - Meerbusch.

Meerbuscher Nachrichten: Warum sollen Schüler in Meerbusch heute noch Französisch lernen?

Bazin: Es reicht heute nicht aus, nur eine Sprache zu sprechen. Neben Englisch liegt Französisch nahe, weil die beiden Länder so nahe beieinander liegen. Und am besten lernt man die Sprache, wenn man noch jung ist.

Meerbuscher Nachrichten: Welche weiteren Vorteile hat es, früh eine Sprache zu lernen?

Bazin: Wenn man eine Sprache lernt, bekommt man auch ein Gefühl für das andere Land. Und noch besser ist es, dort in einer Familie zu wohnen, wie es beim Schüleraustausch zwischen Meerbuscher und unseren Schulen geschieht.

Meerbuscher Nachrichten: Springt damit nicht auch der Funke für die Partnerschaft über?

Bazin: In der Tat. Viele vergessen ihre positiven Erfahrungen mit dem Austausch nicht und engagieren sich später, wenn sie mit ihrer Familie sesshaft werden.